

*D Ocean
Dwellers*

Kuratorin: Solvej Helweg Ovesen

*Künstler*innen:*

Hulda Rós Guðnadóttir

Johannes Heldén

Tellervo Kalleinen &
Oliver Kochta-Kalleinen

Laboratory for Aesthetics and Ecology
(LABAE)

Andrew Merrie & Simon Stålenhag
(Radical Ocean Futures)

Jacob Remin

Kirstine Roepstorff

Rúrí

Elsa Salonen

Sissel Tolaas

Jana Winderen

Heidi Ballet
EINE SCIENCE-FICTION-STUDIE
ZUR GEOPOLITIK IN DER ARKTIS

Was würde es bedeuten, eine Meeresweltansicht zu vertreten?

20. Jahrestag der Nordischen Botschaften, Berlin

Der Schwerpunkt der hydra-aktiven Ausstellung *Ocean Dwellers* liegt auf den nordischen Ländern und ihren Meeren. Sie findet in den Nordischen Botschaften in Berlin anlässlich des 20. Jahrestages ihres diplomatischen Zusammenlebens in Berlin statt. Sie fordert ihre Besucher*innen dazu auf, über die aktuellen Entwicklungen in, um und auf dem Meer nachzudenken. Fließend den Lauf des Wassers und seiner Bewohner zu denken.

„**Wir sind alle Gewässer.** Indem man Verkörperung als fluide denkt, widerlegt man das Verständnis von Körpern, das wir von der vorherrschenden westlichen metaphysischen Tradition geerbt haben. Als Flüssige erleben wir uns weniger als isolierte Entitäten, und mehr als ozeanische Wirbel:

Ich bin ein einzigartiger, dynamischer Wirbel, der sich in einem komplexen, fließenden Kreislauf auflöst. Der Raum zwischen uns und unseren Mitmenschen ist so fern wie das Urmeer und doch näher als unsere eigene Haut – die Spuren jener gleichen ozeanischen Anfänge, die uns immer noch durchlaufen, halten inne als dieses leibliche Ding, welches wir “mein” nennen. Wasser ist zwischen Körpern, aber von Körpern, vor uns und über uns hinaus, aber auch – in ebendiesem Augenblick – dieser Körper. Die Deiktika geraten ins Wanken. Unsere bequemen Gedanken-Kategorien werden langsam untergraben. Wasser verwickelt unsere Körper in Beziehungen von Gabe, Schuld, Diebstahl, Mitschuld, Differenzierung und Verwandtschaft.“

* Neimanis, Astrida. *Hydrofeminism: Or, On Becoming a Body of Water*. In: *Undutiful Daughters: Mobilizing Future Concepts, Bodies and Subjectivities in Feminist Thought and Practice*, Hrsg. Henriette Gunkel, Chrysanthi Nigianni and Fanny Söderbäck. New York: Palgrave Macmillan, 2012. S. 96 (Selbstübersetzung)

Die Nordmeere – welche die Grönlandsee, die Norwegische See und die Islandsee; die Ostsee, den Atlantik und die Barentssee umfassen – unterliegen einem raschen Wandel aufgrund von Wetterveränderungen, Frachtschiffahrt-Überlastung und Vergiftung. Können wir dieses sich radikal verändernde Biotop – welches auch für den globalen Güter- und Handelsverkehr eine Schlüsselrolle spielt – sein Volumen, seine Temperatur und Hydrosphäre wahrnehmen, und wenn ja, wie? Können wir als Menschen eine Beziehung zu ihm herstellen, und wenn ja, wie? Wie beeinflussen die Veränderungen der Nordmeere das Leben in und um sie herum? **Das Wasser ist der Spiegel unserer Welt, aber es wird auch als Versteck für all das benutzt, was wir auf der Erde nicht sehen oder beherbergen wollen.** Auf welche Art und Weise haben wir die Ozeane bisher hintergangen? Ihrer Geschichte beraubt und sie als Mülldeponien missbraucht? Wie können wir lernen, Ozeane positiv zu denken, fließend über Identität nachzudenken, ganz wie die Ozeanbewohner selbst?

Meeresbewohner

„Unter seinen vielen Namen und mit Variationen in Farbe und Stimmung breitet sich dieser einzelne Ozean über drei Viertel der Erde aus. Geografisch gesehen ist er nicht die Ausnahme unserer Welt, sondern bei weitem ihr prägendstes Merkmal. An sozialen Maßstäben gemessen, ist er auch wichtig. In einer Zeit, in der jedes Stück Land von der einen oder anderen Regierung in Anspruch genommen wird und die Staatsbürgerschaft als absolute Bedingung der menschlichen Existenz betrachtet wird, ist er ein Ort, der radikal frei bleibt. Die mehr als 40.000 großen Handelsschiffe, die den offenen Ozean (...) befahren und fast das gesamte Gewicht des internationalen Handels tragen – fast alle Rohstoffe und Fertigerzeugnisse, auf denen unser Leben beruht – bringen diese Freiheit zum Ausdruck.“

* William Langewiesche, *The Outlaw Sea: A World of Freedom, Chaos, and Crime*, The Atlantic Magazine, 2003, letzter Zugriff 4.7.2018: <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2003/09/anarchy-at-sea/376873/> (Selbstübersetzung)

Was würde es bedeuten, eine Meeresweltansicht zu vertreten? Wie werden steigende Wasserstände und eine beschleunigte globale Erwärmung unser derzeitiges System von Land und Wasser, Bios und Geos stören? Wie wird eine neue Seekarte mit Seewegen und Routen von Skandinavien nach Peking entstehen, und wie wird sich auf dieser Grundlage die Geopolitik verändern? Wie beschreiben und gestalten Künstler*innen in Zusammenarbeit mit Meeresbiolog*innen, Taucher*innen, Denker*innen und Anthropolog*innen den Ozean als (un)gastlichen, historischen und imaginären Raum? Wie können Politik und Gesetzgebung dazu beitragen, die Folgen des ökologischen Wandels dieses außergewöhnlichen und äußerst kostbaren Meeresraums zu bewältigen?

Diese Fragen sind für unsere nahe Zukunft im Norden von großer Bedeutung und prägen zugleich die Ausstellung *Ocean Dwellers*, die neue künstlerische Arbeiten präsentiert, welche auf partizipative Weise diese Fragen in Angriff nehmen. Viele nordische Künstler*innen greifen in ihrer Arbeit das Thema des sich wandelnden Ozeans auf, da die nördlichen Länder höchstwahrscheinlich vom steigenden Meeresspiegel, Wetterveränderungen und den neuen migratorischen, territorialen und wirtschaftlichen Fragen und Möglichkeiten betroffen sind, die u.a. das schmelzende Eis mit sich bringt. Ausstellungsbesucher*innen werden für eine Weile Meeresbewohner sein und das Sensorium der nahen Zukunft erleben, in welcher sich die Grenzen zwischen Meer und Land verschoben haben. Wie können wir den Lauf und die Gewohnheiten des Wassers denken?

Die Ausstellung *Ocean Dwellers* überschwemmt im metaphorischen, aber auch im räumlichen Sinne, die verschiedenen institutionellen Räume und die Landesgrenzen der Nordischen Botschaften. Die Sound-Installation *Sauna Encounters* beispielsweise wurde in der Sauna der Botschaft von Finnland aufgenommen. Im Auditorium findet in regelmäßigen Abständen die Unterwasserklangperformance *Through the Bones; Listening with Carp* statt, und die Terrasse wird für das Ozeangewächshaus *Veden vælle* genutzt. Schließlich gibt es *S-I-L-I-C-A*, eine Serie von Fotografien, die von der Kantine im obersten Stockwerk aus betrachtet werden kann, während Mitarbeiter*innen und Besucher*innen speisen, welche sich mit der Schifffahrt und dem para-ökologischen Verbrauch auseinandersetzt.

Kuratorin: Solvej Helweg Ovesen



Hulda Rós Guðnadóttir, *S-I-L-I-C-A*, 2019 (Detail)

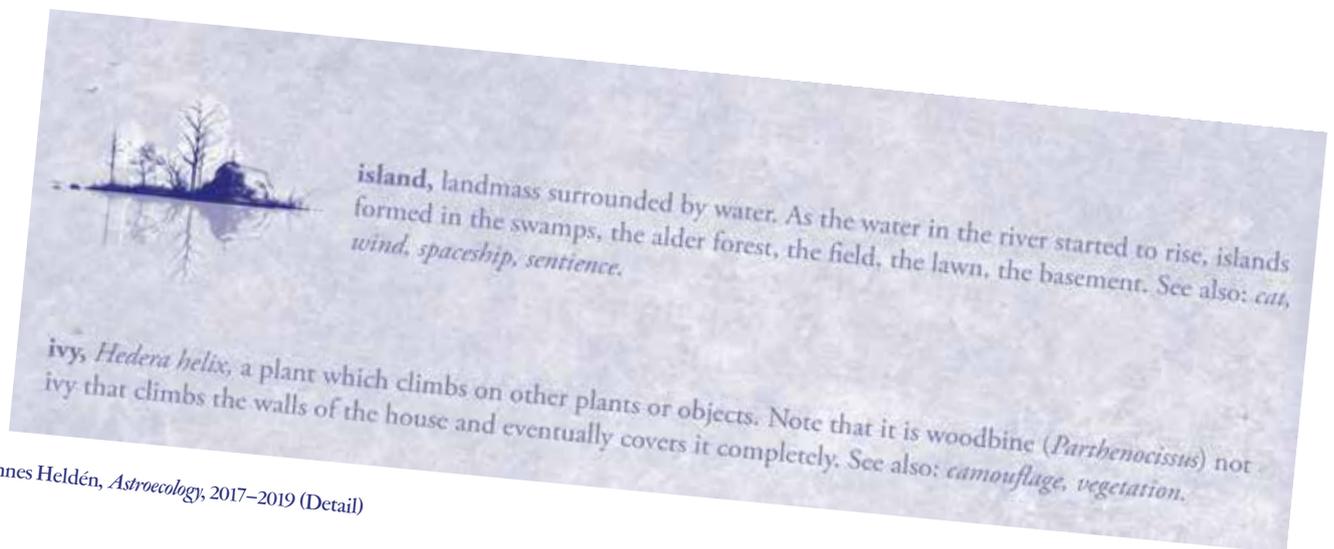
Hulda Rós Guðnadóttir beschäftigte sich mit der Umgestaltung und Nutzung von Häfen, sowie mit wirtschaftlichen und ökologischen Kryptokolonien in Island. Ihr Beitrag zu der *Ocean Dwellers* Ausstellung ist die Premiere eines neuen Forschungsprojekts mit dem Titel *S-I-L-I-C-A*, das sich um den Produktionsprozess eines Schlüsselminerals dreht, das zur Herstellung von Solarzellen und Computerchips verwendet wird. Das Siliziumdioxid-Mineral (SiO_2) wird in kürzlich errichteten isländischen Fabriken hergestellt, welche für die Landschaft in unmittelbarer Nähe der Fabriken schädlich sind, in metalloides Silizium (Si) umgewandelt. Die Arbeit besteht aus einer großformatigen Fotoserie, die den komplexen Prozess der Herstellung und des Schiff-Transports dieser scheinbar „umweltfreundlichen“ Energiequelle darstellt.

Geboren 1973 in Reykjavik, Island.
Lebt und arbeitet in Berlin.

<http://www.huldarosgudnadottir.is/>
Guðnadóttirs künstlerische Arbeit thematisiert sozioökonomische Strömungen und wird durch eine Praxis und einen öffentlichen Ausstellungsprozess, den sie als Forschung definiert, zum Leben erweckt. Ihre letzte Einzelausstellung fand Anfang 2019 im Künstlerhaus Bethanien statt, wo sie ein Jahr lang residierte. 2018 nahm sie am 12×12 Filmprogramm der Berlinischen Galerie teil. 2016 wurde ihre Arbeit als Einzelausstellung sowohl im ASI Art Museum in Reykjavik als auch im Kunstkraftwerk in Leipzig gezeigt. Im Jahr 2020 ist eine Soloausstellung in der Haupthalle des Reykjavik Art Museum geplant. Ihre jüngste Auszeichnung ist der Gudmundu Award für herausragende Künstlerinnen in Island.

Hulda Rós Guðnadóttir

S-I-L-I-C-A, 2019



Johannes Heldén, *Astroecology*, 2017–2019 (Detail)

Für die Ausstellung *Ocean Dwellers*, hat Künstler und Dichter Johannes Heldén ein semi-fiktionales Wörterbuch mit Einträgen zur Zukunft der Natur und des Ozeans erstellt. Die Arbeit wird als großformatiges Wandpanel präsentiert und ist angelehnt an das Buch *Astroecology**. Im erzählerischen Verlauf des Stücks trifft eine persönliche Erfahrung – wie der Tod eines Elternteils – auf wissenschaftliche Theorien über das Dasein und unsere Zukunft: die Physik des interstellaren Reisens, KI, Terraforming, alles mit einem bedachten Fokus auf das, was wir auf diesem Planeten tun – Arten, die vom Aussterben bedroht sind, Klimawandel, Abholzung und vieles mehr. Diese Unglücke auf privater und planetarischer Ebene werden durch eine poetische Interpretation der Entropie hervorgehoben: ein langsam verwachsener Garten, der Wechsel der Jahreszeiten, der Sternenhimmel über dem Feld.

* Das Buch wurde simultan in drei Sprachen veröffentlicht; es war auch die Vorlage für eine interdisziplinäre Performance im Royal Dramatic Theatre in Stockholm (2016) und für ein digitales Kunstwerk von Bonniers Konsthall. <http://argosbooks.org/?p=2671>

Geboren 1978 in Stockholm, Schweden.
Lebt und arbeitet in New York und Stockholm.
www.johanneshelden.com
Johannes Heldén ist bildender Künstler, Schriftsteller und Musiker. Seine interdisziplinären Arbeiten beschäftigen sich mit Poesie, Ökologie, künstlicher Intelligenz, Empfindungsvermögen und narrativen Strukturen. Er hat siebzehn Bücher, vier Musikalben und sieben digitale Online-Werke der Poesie und bildenden Kunst veröffentlicht. Er erhielt 2018 ein ISCP New York Fellowship. Seine Arbeiten wurden kürzlich u.a. in der Desert X 2019 Biennale, der Fiskars Biennale in Finnland, der Riga Biennale für zeitgenössische Kunst (RIBOCA1), der ISCP in New York, der 9. Momentum Biennale, dem KUBE in Ålesund, dem Moderna Museet in Stockholm, dem Roskilde Festival/Statens Museum for Kunst in Kopenhagen, der Kunsthalle Trondheim, dem ISEA in Vancouver, dem Jüdischen Museum in Stockholm, Broken Dimanche in Berlin, der Bonniers Konsthall in Stockholm, dem Centre Pompidou in Paris, Inspace in Edinburgh, Upfor Portland, Volt in Bergen, Dome of Visions in Kopenhagen gezeigt.

Johannes Heldén

Astroecology (Astro-Ökologie), 2017–2019

Tellervo Kalleinen & Oliver Kochta Kalleinen,
Archipelago SciFi, 2012 (Photo: Henrik Andersson)



Der Turku-Archipel – Tausende von Inseln an der Ostsee – bietet den Rahmen für vier Science-Fiction-Szenarien. Die Insulaner selbst spielen die lustigen und manchmal abenteuerlichen Episoden, die sie geschrieben haben, basierend auf ihren eigenen Befürchtungen und Hoffnungen, wie sich die Gegend in 100 Jahren entwickeln wird. *Archipel Science Fiction* zeigt vier mögliche Zukunftsszenarien für den finnischen Archipel. Mit Hilfe von Web-Fragebögen und persönlichen Interviews haben die Künstler die schlechtesten und besten Szenarien der Insulaner für die Zukunft des Archipels ermittelt. Basierend auf diesen Interviews fanden 3 Workshops bei Utö, Houtskär und Korpo statt. Die Workshops produzierten verschiedene Science-Fiction-Filmideen, die trostlose oder optimistische (oder beide) Visionen des Turku-Archipels im Jahr 2111 zeigten. Mehr als 100 Einheimische spielten in den Filmen. Die vier als Kurzfilme realisierten Szenarien sind: *Paradies für eine alternde Elite*, *Lifestyle-Einwanderung*, *Neokapitalismus in einer postapokalyptischen Welt*, *Freilichtmuseum für das chinesische Bürgertum*.

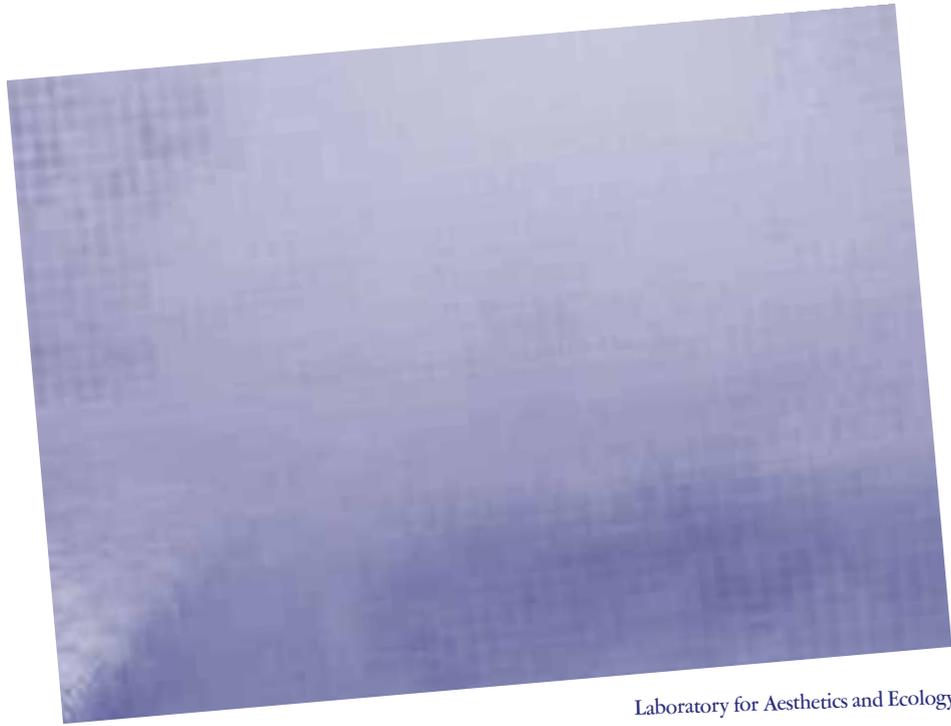
Geboren 1975 in Lohja, Finnland und 1971 in Dresden. Beide leben und arbeiten in Helsinki, Finnland.

studiokalleinen.net

Die Künstler entwerfen und realisieren partizipative Kunstprojekte. Ihre Arbeiten laden zu kollektiven Abenteuern ein – zu Erkundungen, die den Dialog zwischen Individuum und Kollektiv thematisieren. Kalleinen & Kochta-Kalleinen haben auf der ganzen Welt ausgestellt. Zu ihren neuesten Ausstellungen gehören: Biennale von Havanna, Kuba (2019); Kunstverein Ludwigshafen, Deutschland (2019, solo); *Juxtaposing Narratives*, ZK/U, Berlin (2017, Gruppe); und *101 For All*, Helsinki Art Hall, Finnland (2017, solo). Kalleinen & Kochta-Kalleinen arbeiten derzeit an "Common Ground" – einem Park, den die Bewohner von Rauma in einem spielerischen Prozess von drei Jahren realisieren. Das Duo erhielt 2012 den AVEK Media Art Award und 2014 den renommiertesten Kunstpreis Finnlands, Ars Fennica. Ihre Werke gehören zu den Sammlungen des Contemporary Art Museum KIASMA und der Collection of Finnish State Art Commission.

Tellervo Kalleinen & Oliver Kochta-Kalleinen

Archipelago Science Fiction
(*Archipel Science Fiction*), 2012



Laboratory for Aesthetics and Ecology, *Sauna encounters*, 2019

Das Kollektiv LABAE und der Künstler Jacob Remin haben ein diskursives Klangstück geschaffen, das sich um wässriges Embodiment, ozeanische Geopolitik und lokale Traditionen dreht, und in der Sauna der finnischen Botschaft in Berlin aufgezeichnet wurde. In dieser Arbeit, die als Teil von Jacob Remins Arbeit *A Body of Data* präsentiert wird, verschmelzen LABAEs Interesse am Thema Hydrofeminismus mit Remins Interesse am posthumanen Zustand. Was ist die Zeitlichkeit von Wasser? Wie können wir Zeit und Raum in Bezug auf die Ebbe und Flut des Wassers, das uns umgibt, und in Bezug auf das Wasser, das durch uns fließt, betrachten?

Dialog unter anderem mit Andrew Merrie, Jacob Remin und LABAE (Labor für Ästhetik und Ökologie).

www.labae.org
Das Labor für Ästhetik und Ökologie ist eine Plattform für planetare Entwicklungen. Sie arbeitet mit den verkörperten, theoretischen und politischen Implikationen eines globalen, aber ungleich verteilten Umweltzusammenbruchs als Reaktion auf Multispezies-Welten, die dringend Regeneration und Fürsorge benötigen. Ihr Verlag hat unter anderem Arbeiten von Donna Haraway, Astrida Neimanis, Vinciane Despret und Paul Preciado veröffentlicht. Sie haben multidisziplinäre Veranstaltungen, Ausstellungen, Workshops und Symposien über Landschaften, Disziplinen, Kontexte und Geschichten hinweg ermöglicht, die sich von ländlichen Räumen über Festivalorte, Ozeanufer, Boote bis hin zu akademischen Räumen und Ausstellungsräumen erstrecken. 2020 werden sie die Biennale *Alt_Cph* in Kopenhagen kuratieren und dabei die Schnittstellen von Handwerk, Technologie und Achtsamkeit erkunden.

Laboratory for Aesthetics and Ecology (LABAE)

Sauna Encounters, 2019



Das Radical Ocean Futures Projekt verbindet Kunst mit Wissenschaft und wird von Dr. Andrew Merrie vom Stockholm Resilience Center, einem Forschungsinstitut der Universität Stockholm, geleitet. Die in der Ausstellung gezeigte Klang- und Bildarbeit besteht aus vier zukünftigen Ozean-Science-Fiction-Geschichten und visuellen Szenarien. Letztere werden auf Google Glass präsentiert und wurden von Simon Stålenhag geschaffen, einem schwedischen Künstler, Musiker und Designer, der sich auf futuristische digitale Gemälde spezialisiert hat. Der Soundpart ist eine Sprachaufnahme von vier wissenschaftlich fundierten Erzählungen möglicher Zukunftsszenarien für unsere Ozeane. Die Arbeit kombiniert wissenschaftliche Fakten mit kreativen Spekulationen und regt die Vorstellungskraft und das Nachdenken über die Ozeane an. Sie zeigt auf, wie wir uns die ökologischen Herausforderungen, denen marine Ökosysteme gegenüberstehen, kreativer und radikaler bewusst machen können. Das Projekt wurde auch auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen während der UN Oceans-Konferenz 2017 gezeigt.
<https://radicaloceanfutures.earth/>

Radical Ocean Futures



Jacob Remin, *A Body of Data*, 2019 (Videostill)

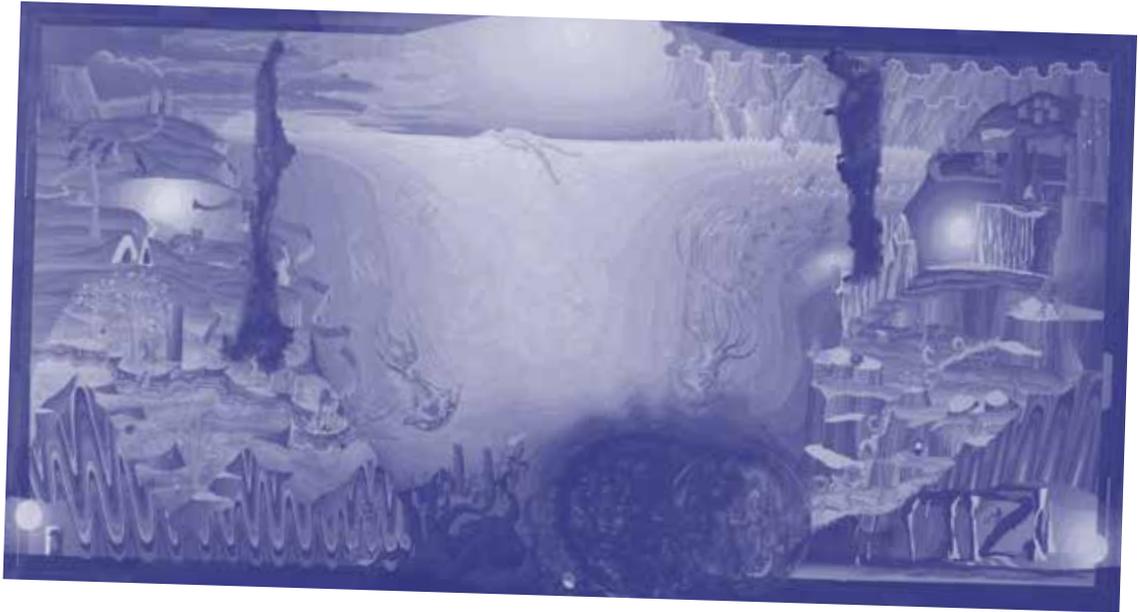
In einer saunaähnlichen Installation präsentiert Remin die Virtual Reality Erfahrung eines selbst durchgeführten Saunarituals, das über einen möglichen zukünftigen Moment nachdenkt, in dem der menschliche Körper auf der Erde nicht mehr benötigt wird. In der Virtual Reality blickt der Hauptdarsteller (ein Bot mit menschlichem Gewissen) aus der Zukunft zurück und versucht sich vorzustellen, was es bedeutete, zu Beginn des 21. Jahrhunderts einen Körper zu haben. Was mussten Menschen ertragen, als sie Körper und Geist hatten? Warum haben wir unsere Körper den extremen Bedingungen ausgesetzt, die mit den Saunaritualen verbunden sind: Kälte, Hitze, Schnee, Dampf, Flagellantismus der Birkenzweige und Meditationen? Wie haben sich diese extremen Rituale auf unsere Körper ausgewirkt und wie haben sich diese Handlungen auf unser Bewusstsein ausgewirkt? Egal welche technischen Fortschritte der Mensch macht, um sein Leben zu verlängern, Wasser scheint die Konstante zu sein, die vor und nach ihm existiert.

Geboren 1977 in Dänemark. Lebt und arbeitet in Kopenhagen, Dänemark.
www.jacobremin.com

Jacob Remins künstlerische Praxis ist eine kritische Reflexion über Technologie und die von ihr geschaffenen Machtstrukturen. Remin arbeitet kollaborativ und strukturell und schafft Räume für Gespräche. Zu den Ausstellungen der letzten Jahre gehören: *Oscillating Superstructures*, IAC, Malmö, Schweden (2018); *Performative Sound Sculptures*, Electromuseum, Russland (2018); *Harvesting the Rare Earth*, Overgaden, Kopenhagen, Dänemark (2017); *Cloud Computing*, DIAS Kusthal, Vallensbæk, Dänemark (2016).

Jacob Remin

A Body of Data (Ein Datenkörper), 2019



Kirstine Roepstorff, *Axis Time*, 2019

Kirstine Roepstorffs Arbeit ist ein Schlüsselbild für die *Ocean Dwellers* Ausstellung und nimmt die Form eines Plakats an. Es präsentiert eine überflutete, grenzenlose Welt, eine fantastische Ozeanlandschaft, eine dunkle Heimat von Quallen, Kaninchen und Monden. Eine Göttin nimmt eine zentrale Position im Werk ein und schwebt auf einer Welle, die der Genesis-Flut ähneln könnte. Roepstorffs zahlreiche Blautöne, ihre surreale und doch sehr greifbare Welt, thematisieren eine Vielzahl von Grenträumen – zwischen Wesen, Zeiten, Ländern, sogar Kosmosen. In einem Land wie Dänemark, in dem die Grenzen zwar fließend, aber politisch fest sind, erscheint es angebracht, die Szene in einer unwirklichen Realität feindlicher Festungen, sanfter Wellen und unendlicher Zyklen von Leben und Untergang unter Wasser zu setzen. Die ursprüngliche Arbeit ist die vollständige Skizze eines Gobelins, die von der Ny Carlsberg-Stiftung für das Koldinghus-Museum in Dänemark in Auftrag gegeben wurde und derzeit in der legendären Gobelin-Werkstatt in Paris gewebt wird. Dazu gehört ein Mobile *Fluid Equinox* das den Zusammenhang zwischen Sonne und globalem Wasserstand zeigt.

Geboren 1972 in Dänemark.

<http://www.kirstineroepstorff.net/>

Kirstine Roepstorff ist bildende Künstlerin und lebt und arbeitet in Dänemark. Sie studierte an der Royal Academy of Fine Arts in Kopenhagen, Dänemark, und an der Rutgers University, Mason School of Fine Art (MFA), USA. Roepstorff nutzt die Ästhetik mit all ihren unkörperlichen Empfindungen und körperlichen Entschlossenheiten als Zugang zu subtileren, immateriellen Aspekten von allem, was uns bewegt – sowohl physisch als auch mental. Roepstorff vertrat Dänemark auf der 57. Internationalen Kunstausstellung, La Biennale di Venezia, 2017 mit der Ausstellung *influenza. theatre of glowing darkness*. Sie hat zahlreiche Einzelausstellungen durchgeführt, unter anderem bei Andersens's Contemporary, Kopenhagen, DK (2016); Kunstverein Göttingen, Göttingen, DE (2014); Kunstpalais Erlangen, Erlangen, DE (2013). Ihre Arbeiten befinden sich unter anderem in der ständigen Sammlung des Museum of Modern Art, New York, USA; The Saatchi Gallery, London, UK; Nationales Museum für Kunst, Architektur und Design, Oslo, NO; The Royal Museum of Fine Art, Kopenhagen, DK.

Kirstine Roepstorff

Axis Time (Achse-Zeit), 2019 *Fluid Equinox, 2019*



Rúrí, *Future Cartography Study MED SEA I*, 2018

Future Cartography ist eine Reihe gedruckter Karten und zugleich eine Studie über die zukünftigen Küstenlinien der Länder der Erde. In der Arbeit wurden fünf Landmassen als Untersuchungsobjekte ausgewählt: Island, Bangladesch, der Norden Ägyptens und der Sinai, Nordamerika und Dänemark/Norwegen. Drei sind als Kartografien präsentiert: Bangladesch, der Norden Ägyptens und Dänemark/Norwegen. Die Veränderungen der Küstenlinien von der Gegenwart bis zu diesem zukünftigen Zustand basieren auf Berechnungen der Wassermasse, die während des vorhergesagten Rückgangs und des vollständigen Abschmelzens der Eisdecke der Ostantarktis freigesetzt wird. Die Berechnungen basieren auf Informationen aus internationalen Datensätzen. In diesen Karten wird die topologische Nulllinie auf den gegenwärtigen Meeresspiegel gesetzt und andere topologische Linien entsprechend markiert. Die hier verwendeten Datensätze sind gemeinfrei und Ableitungen von Satellitendaten. In diesen Karten werden Daten aus dem ASTeR GDeM-Datensatz verwendet, der ein Produkt der nationalen Luft- und Raumfahrtbehörde (NASA) und der japanischen Raumfahrtbehörde (MeTI) ist. Zusätzlich werden Daten aus dem Marine Geoscience Data System sowie Daten aus offenen Quellen verwendet.

Rúrí

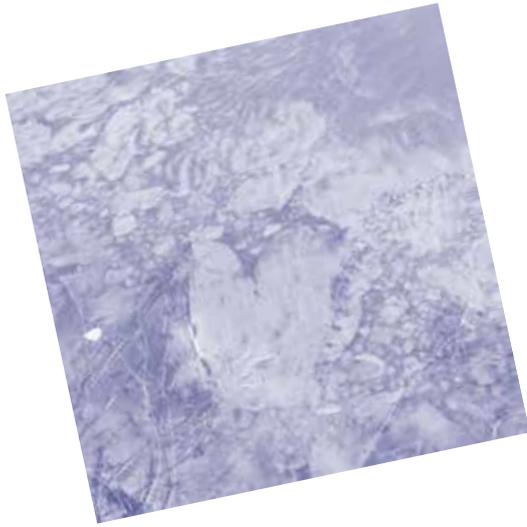
Future Cartography (Zukunftskartographie), 2019

Geboren 1951 in Reykjavik, Island,
wo sie lebt und arbeitet.

www.ruri.is

„Kunst ist für mich Philosophie, ausgedrückt durch Material, Farbe und Form. Im Zentrum meiner Arbeit steht die Verbindung und Interaktion zwischen Mensch, Erde und Universum, menschlicher Wahrnehmung und Mensch in der unendlichen Zeit des Universums. Der bevorstehende oder bereits begonnene Klimawandel, der von der Menschheit ausgelöst wird, steht im Mittelpunkt der Arbeit *Future Cartography*.“ – Rúrí

Ausgewählte Ausstellungen: *Art for Arctic's Sake*, Fordham University, Ildiko Butler Gallery, Lincoln Center, New York, (2018); *Cosmogonies*, Museum of Modern and Contemporary Art (MAMAC), Nice, France (2018); *Blossoming – Iceland's 100 Years as a Sovereign State*, National Gallery of Iceland, Reykjavík, Island (2018); *Other Hats*, National Gallery of Iceland, Reykjavík, Island (2018); *Rúrí: Jafnvægi – Úr jafnvægi / Balance – Unbalanced*, Akureyri Art Museum, Akureyri, Island (2017, solo); *Rúrí: Time – Telling*, LÁ Art Museum, Hveragerði, Island (2016, solo). Ihre Arbeiten sind unter anderem in folgenden Sammlungen vertreten: The Metropolitan Museum of Art, New York, US, Museum of Modern Art, – Franklin Furnace collection, NY, US, Art Center Hugo Voeten, Herentals, Belgien, Hämeenlinna Taidemuseo, Hämeenlinna, Finnland, Centro Internazionale Multimedia, Salerno, Italien, National Gallery of Iceland, Island.



Elsa Salonen, *Veden väelle*, 2019 (Forschungsbild)

Die Installation *Vedas väelle*, die in einem Glashaus auf der Terrasse der Nordischen Botschaften präsentiert wird, besteht aus verschiedenen ozeanischen Materialien, die an der finnischen Ostseeküste gesammelt wurden. Dazu gehören Algen, Wasserpflanzen, Meerwasser, Meeresbodensand und Klippenstücke sowie Muscheln und Fischgräten, die auf den Strand getrieben waren. Der Künstlerin destillierte oder mahlte die gesammelten Materialien um Farben zu gewinnen, mit denen sie die Wände eines Gewächshauses bemalte. Die verbleibenden Algen wurden getrocknet, pulverisiert und zur Erzeugung des symmetrischen Musters in der Mitte der Installation verwendet. Sie schafft ein künstliches Klima, um mitten im Winter eine ozeanische Sammlung unterzubringen. *Vedas väelle* ist den alten Seegeistern gewidmet. Der finnischen Mythologie zufolge, wird jede natürliche Umgebung von ihrem eigenen Geist bestimmt, der die Region schützt und ihr Wohlergehen und ihre Prosperität beeinträchtigt. Um ein gutes Angelvermögen zu gewährleisten, wurden verschiedene Opfergaben, wie Silber, an die mächtigen Wassergeister gebracht.

Geboren 1984 in Turku, Finnland.

Lebt und arbeitet in Berlin.

www.elsalonen.com

Auf den Spuren der Alchemisten experimentiert Elsa Salonen mit einer Reihe poetischer Materialien – von Meteoritenstaub bis hin zu aus Pflanzen destillierten Pigmenten –, um Werke zu schaffen, die Animismus mit Wissenschaft verbinden. Salonen schloss ihr Studium an der Akademie der bildenden Künste in Bologna (Italien) im Jahre 2008 ab. Ihre künstlerische Praxis ist geprägt von regelmäßigen Arbeitsaufenthalten in Künstlerresidenzen wie Puerto Contemporáneo (2018) und Lugar a Dudas (2016) in Kolumbien und SewonArtSpace in Indonesien (2014). Salonens Arbeiten wurden in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Europa und Lateinamerika gezeigt, u.a. in der Schwartzschen Villa, Berlin, dem Miguel Urrutia Kunstmuseum, Bogotá und in der Viborg Kunsthalle, Dänemark. Ihre Werke sind Teil mehrerer Museumssammlungen, darunter das Wäinö Aaltonen Museum, die Saastamoinen Foundation (Finnland) und das Lissone-Museum für zeitgenössische Kunst (Italien). Sie erhielt Auszeichnungen wie den National Art Award Italy und den Artist Grant Finland.

Elsa Salonen

Vedas väelle (Für die Seegeister), 2019



Wir atmen bis zu 24.000 Mal am Tag und bewegen dabei 12,7 Kubikmeter Luft mit unserem Atem. Gerüche sind ein Hinweis darauf, was wir tun, wo wir sind, wie wir leben und wie wir uns fühlen. Mithilfe hochentwickelter Technologie sammelt Sissel Tolaas Geruchsmoleküle, um Gerüche aus der ganzen Welt aufzuzeichnen und zu untersuchen. Vor über zwanzig Jahren gründete Tolaas ihr SMELL RE_searchLab Berlin. Zu ihren zahlreichen Projekten zählt u.a. das Replizieren und Herstellen von "Smellscapes" von mehr als fünfzig Städten. Für die Ausstellung *Ocean Dwellers* hat Tolaas Gerüche aus dem Projekt *beyond SE(A)nse*, (2018) ausgewählt, die sie in der Ostsee gesammelt hat.

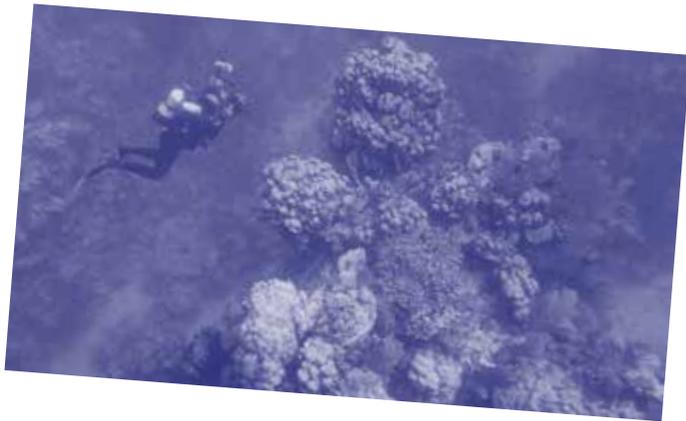
Veränderungen im Meer wirken sich direkt und indirekt auf uns aus und machen uns Veränderungen an Land und in der Luft bewusst. Das Projekt *beyond SE(A)nse* bewahrt den aktuellen Zustand der Ostsee und stellt ihn dar. Die gesammelten Wassermoleküle liefern Informationen über die Hydrosphäre der Welt. Mehrere der untersuchten Moleküle wurden analysiert, simuliert und künstlich reproduziert. Die Gerüche von Strand und Meer werden in der Ausstellung über ein Geruchsverstärkungssystem verbreitet.

Geboren 1963 in Stavanger, Norway.
Lebt und arbeitet in Berlin.
Sissel Tolaas studierte Chemie, Kunst, Linguistik und Mathematik in Oslo, Moskau, St. Petersburg und Oxford. Seit den 1990er Jahren entwickelt sie verschiedene Geruchsarchive und absolvierte sieben Jahre lang ein intensives Geruchstraining. Eines ihrer ersten urbanen Geruchsforschungsprojekte wurde 2004 auf der 3. Berlin Biennale vorgestellt. Kurz darauf gründete sie das Smell Re_search Lab in Berlin-Wilmersdorf, das vom internationalen Unternehmen IFF (International Flavours and Fragrances) unterstützt wird. Tolaas bezeichnet sich selbst als "professionellen In-Betweenner" und ist sowohl in der Wissenschaft als auch in der Kunst zu Hause. Sie war Teil des Art & Science-Projektes „Synthetic Aesthetics“, arbeitete mit Wissenschaftler*innen des Max-Planck-Institut für Psycholinguistik zusammen um ein Vokabular zu entwickeln, das Gerüchen einen präzisen Ausdruck verleiht, und zeigte ihre Arbeiten weltweit. Zuletzt war sie auf der Riga International Biennial of Contemporary Art (2018), im Museum of Modern Art (2016/2010), im Hamburger Bahnhof (2017/2004), im Museum Tinguely (2015) und in der Stiftung Thyssen-Bornemisza Art Contemporary in Wien (2017–19) zu sehen.

Sissel Tolaas

beyond SE(A)nse, 2019

Jana Winderen, *Silencing of the Reefs, Silverback*,
Dominican Republic, 2013 (Exkursion Bild)



Through the Bones; Listening with Carp ist ein immersives Unterwasserklangstück, das wöchentlich als Performance im Auditorium der Nordischen Botschaften aufgeführt wird (Daten: siehe unten). Die Arbeit *Through the Bones; Listening with Carp* wurde vor Ort in Wuzhen, China, mit lokalen Aufnahmen in Kanälen komponiert, in denen „der Karpfen zuhört“. Diese Unterwasser-aufnahmen sind mit Tönen im Hörfrequenzbereich von sowohl Karpfen als auch Menschen zusammengestellt, die unter dem Eis in den arktischen Ozeanen um den Nordpol bis zu den tropischen Ozeanen um den Äquator aufgenommen wurden. Karpfen sind Gehörspezialisten: sie haben ein Gedächtnis und zeigen individuelles Verhalten. Viele Fischarten machen auch Geräusche, um zu kommunizieren, sich zu orientieren und ihr Revier zu schützen. Alte Fischereikulturen wissen das gut und gehen sorgsam und geduldig mit ihrer Umwelt um. Dies ist eine Fähigkeit, die bald ausgestorben sein wird. Mit Hydrophonen, verschiedenen Mikrofonen und anderen Audiogeräten ausgestattet, untersucht und erfasst Jana Winderen wilde Orte, die für unser Verständnis der Komplexität und Fragilität mariner Ökosysteme von besonderer Bedeutung sind. Zum Beispiel werden in dem Klangstück *Spring Bloom in the Marginal Ice Zone* – Teile davon werden im Rahmen von *Through the Bones; Listening with Carp* präsentiert – die Geräusche von Algen und anderen Lebewesen in den arktischen Gewässern zu einer Stimme in der aktuellen politischen Debatte um die offizielle Definition der Lage der Eiskante.

Geboren in Bodø, Norwegen. Lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen.
<http://www.janawinderen.com/>

Jana Winderen ist eine Künstlerin, die an der Goldsmiths University of London Kunst studiert hat. Zuvor studierte sie Mathematik, Chemie und Fischökologie an der Universität Oslo. Winderen legt ein besonderes Augenmerk auf Audio-Umgebungen und Ökosysteme, auf die der Mensch physisch und akustisch nur schwer zugreifen kann: tief unter Wasser, im Eis oder in für den Menschen unhörbaren Frequenzbereichen. Mittels des Zuhörens, konzentriert sie sich auf bestimmte Ökosysteme und Themen. Zu ihrem Wirken zählen immersive Mehrkanal-Klanginstallationen und Konzerte, die international in bedeutenden Institutionen und öffentlichen Räumen ausgestellt und aufgeführt wurden. Neuere Arbeiten umfassen *Rising Tide* am Kunsternehus, Oslo (2019); *Listening with Carp für Now is the Time* in Wuzhen (2019); $31^{\circ}14'37''N$ $121^{\circ}28'2''E$ für OCAT, Shanghai (2019); *Through the Bones* für die Thailand Kunstbiennale in Krabi (2018/19); *bára* für die TBA21-Academy (2017/18) und *Spring Bloom in the Marginal Ice Zone* für Sonic Acts (2017). 2011 gewann sie die Golden Nica at Ars Electronica for Digital Music & Sound Art. Sie veröffentlicht ihre audio-visuellen Arbeiten auf Touch (GB).

Jana Winderens Klanginstallation
Through the Bones; Listening with Carp
OKTOBER: Fr 18. und 25.10., 17–19h
Sa+So 19.+20. und 26./27.10., 11–16h
NOVEMBER: Fr 1., 15., 22. und 29.11., 17–19h
Sa+So 2.+3. und 23.+24.11., 11–16h
So 10. und 17.11., 11–16h
DEZEMBER: Fr 13.12., 17–19 Uhr
Sa+So 30.11.+1.12., 7.+8.12. und 14.+15.12., 11–16h
JANUAR: Fr 3., 10. und 24.1., 17–19h
Sa+So 4.+5., 11.+12., 18.+19. und 25.+26.1., 11–16h
Mi 8., 15., 22. und 29.1., 17–19h

Jana Winderen

Through the Bones; Listening with Carp
(*Durch die Knochen; Mit Karpfen hören*), 2019

Heidi Ballet

EINE SCIENCE-FICTION-STUDIE ZUR GEOPOLITIK IN DER ARKTIS

Wir schreiben das Jahr **2069**.

Das Eis am Nordpol ist vollständig geschmolzen.

Die Nordpassage ist seit 2027 geöffnet.

In Europa und insbesondere in Deutschland war ursprünglich die Entwicklung einer neuen maritimen Nordhandelsroute von Hamburg nach Peking geplant, doch es gelang China am schnellsten, das offene Meer in eine profitable Geschäftsgelegenheit zu verwandeln. Die Entscheidungsfindung der europäischen Länder dauerte zu lange, während China bereits 2018 die Chinesische Arktis-Strategie entwickelte und Vereinbarungen mit Norwegen traf, welche den Weg für eine stetige Entwicklung der **Polar-Seidenstraße** ebneten. Das hatte zur Folge, dass heute der größte Teil des arktischen Seeverkehrs von Peking organisiert wird.

Wir vergessen oft, dass die Arktis vor dem Arktiskrieg und dem darauf folgenden Friedensvertrag von Murmansk im Jahr 2038 ein friedliches, aber latent umstrittenes Gebiet war, das den fünf an die Arktis angrenzenden Nationen gehörte. **Es ist fast unmöglich sich vorzustellen, dass niemand der Arktis eine größere Bedeutung beigemessen hatte und dass sie lange Zeit vor allem als Ort für wissenschaftliche Forschung von Bedeutung war.** Das lag natürlich hauptsächlich daran, dass sie mit Eis bedeckt war. Erst Mitte der 2030er Jahre, als das meiste Eis geschmolzen war, verschärfte sich der latente Konflikt, als sich der Streit um die Anrechte auf den Zugriff auf die umfangreichen natürlichen Ressourcen entbrannte, die unter dem Eis verborgen waren und bald zugänglich sein würden.

Der Arktische Krieg wurde auf See in einer der empfindlichsten natürlichen Umgebungen der Welt geführt und hatte schwerwiegende Folgen für die Atmosphäre. In nur zwei Jahren kamen wir von einer Atmo 2.3 auf eine Atmo 3.6. Die Auswirkungen auf den Rest der Welt

waren verheerend. Der Tsunami in Bombay forderte Millionen Todesopfer, da der indische Umsiedlungsplan zu dem Zeitpunkt erst zur Hälfte ausgeführt wurde und in der Nordchinesischen Tiefebene trat 2017 die erste große tödliche Hitzewelle mit Wet-Bulb-Effekt auf, die erst für Ende des Jahrhunderts vorausgesehen war. Die größte Tragödie ereignete sich jedoch in den USA mit dem Tsunami an der Westküste. Aufgrund des Mangels an Vorsichtsmaßnahmen durch die Regierung von Trump Jr. erlebten die USA die größte humanitäre Katastrophe ihrer Geschichte, und die Westküste hat sich noch immer nicht vollständig von den Auswirkungen erholt. Der Tsunami an der Westküste veränderte den Verlauf des Arktischen Krieges. Nach dem Tsunami und dem Tod von Millionen von Menschen waren die USA moralisch am Boden zerstört und beschlossen, sich in den Krieg einzumischen. Gemeinsam mit den neutral gebliebenen nordischen Ländern setzten die USA die kriegführenden arktischen Staaten unter Druck und handelten einen Waffenstillstand aus.

So wurde das Kriegsende in erster Linie ausgehandelt, um weitere Naturkatastrophen weltweit zu vermeiden. Während des Krieges wurde zum ersten Mal das Flugverbot an ungeraden Tagen umgesetzt, bis heute eines unserer effektivsten Klimaschutz-Strategien. Ihre Wirkkraft reichte jedoch nicht aus, um das durch den Krieg in der Arktis verursachte CO2 zu beseitigen. Der Friedensvertrag von Murmansk, der den Krieg beendete, sah vor, dass die Krieg führenden arktischen Staaten in der Arktis jeweils die gleiche Menge an Gas und Öl fördern konnten. **Die Idee des Miteigentums der fünf an die Arktis angrenzenden Nationen wurde nie wieder eingeführt, und die Prinzipien der United Arctic Ocean Territories wurden von den Nationen weltweit angepasst und unterzeichnet.** Dieses Abkommen sieht vor, dass niemand ein besonderes Recht auf Territorium in der Arktis hat. Die Arktis gehört allen, genau wie der Mond.

Heidi Ballet ist Kuratorin und Dozentin mit einem Hintergrund in der Ostasienforschung und einem Forschungsinteresse an ozeanischen Geschichten. Sie wird am Do. 30 Jan, 19 Uhr in der Finissage der OCEAN DWELLERS zu diesem Thema sprechen.

Meeresbewohner

Kunst, Wissenschaft und Science Fiction

18.10.2019–30.1.2020

Zum 20-jährigen Jubiläum der Nordischen Botschaften in Berlin
Felleshus (Gemeinschaftshaus) der Nordischen Botschaften

Kgl. Dänische Botschaft (Birgitte Tovborg Jensen)
Botschaft von Finnland (Sofie Backman)
Botschaft von Island (Soffía Gunnarsdóttir)
Kgl. Norwegische Botschaft (Ida Svingen Mo, Victoria Trunova)
Schwedische Botschaft (Hanna Robertz)
Felleshus (Mari Hellsén)

AUSSTELLUNG

Konzept / Kurator: Solvej Helweg Ovesen
Kuratorische Assistenz: Ioli Tzanetaki
Technische Leitung: Kathrin Pohlman
Installation & AV: Kathrin Pohlmann, Nico Baumgarten und Abishek Nilamber
Ausstellungs- und Grafikdesign: Studio Manuel Raeder

KATALOG

Lektorat: Solvej Helweg Ovesen & Ioli Tzanetaki
Grafikdesign: Studio Manuel Raeder
Texte: die Künstler*innen; Solvej Helweg Ovesen; Ioli Tzanetaki
Übersetzung & Korrektorat: Saskia Köbschall

DANK

Besonderer Dank an: Tea Hornbak Stigler, Andrew Merrie, Heidi Ballet.
Elsa Salonen dankt Sonja Gunell (Meeresbiologin in Turku, Finnland)
für die technische Unterstützung.

Nordische Botschaften | Felleshus
Rauchstr. 1, 10787 Berlin
Mo–Fr 10–19h, Sa–So 11–16h
Eintritt frei
#NoBo20
#OceanDwellers



20
NORDISCHE
BOTSCHAFTEN
JAHRE